

BESPRECHUNGEN

Theologie

Teufel – Dämonen – Besessenheit. Zur Wirklichkeit des Bösen. Hrsg. v. Walter KASPER und Karl LEHMANN. Mainz: Grünewald 1978. 148 S. (Grünewald-Reihe.) Kart. 16,80.

Die plötzlich in der großen Öffentlichkeit aufgegriffene Diskussion um Besessenheit und Exorzismus hat die Theologie auch überrascht. Die Verlegenheit kam nur zu deutlich an den Tag. Der Versachlichung und Klärung des vielschichtigen Problems dient jetzt der vorliegende Band, dessen vier Beiträge geeignet scheinen, wenigstens einige Seiten der Frage solide und umsichtig herauszuarbeiten. K. Kertelge befaßt sich mit der biblischen Sicht dieser Erscheinungen, W. Kasper mit dem theologischen Problem des Bösen im allgemeinen, K. Lehmann geht den Punkt „Der Teufel – ein personales Wesen?“ an, und J. Mischo entfaltet an Hand konkreter Fälle Beobachtungen und Bemerkungen „Zur Psychologie irrationaler Reaktionen“ (99–146). Dieser Beitrag nimmt ein Drittel des Bändchens ein; er scheint auf den ersten Blick aus den übrigen theologischen Darstellungen herauszufallen, da er sich psychologischen und kommunitären Zügen des Phänomens der dämonischen Besessenheit zuwendet. Auf den zweiten Blick stellt sich aber heraus, daß alle hier gesammelten Arbeiten Vorfragen betreffen.

Eines zeigt sich dabei deutlich: Das ganze Problem ruht nicht zuletzt auf ungeklärten Voraussetzungen: auf unzutreffendem Verständnis von Aussagen der Hl. Schrift, auf falschen Wertungen des Bösen im Ganzen der christlichen Heilsbotschaft, auf zuwenig ausgeklärten Vorstellungen und nicht zuletzt auch auf Verdrängungen, Übertragungen und vorschnellen Dämonisierungen (114) von Gegebenheiten, denen anders beigegeben werden kann und muß. Damit ist nicht die ganze Frage gelöst; sie kommt erst als echtes Problem in den Blick, wenn die möglichen fal-

schen Gestalten erkannt sind. Solange das nicht der Fall ist, vermag die Lebenshilfe nicht wirksam zu werden, die das Christentum hier leisten kann und soll. Die zurückhaltende Umsicht der Autoren empfiehlt die Studien dieses Bändchens für die eigene Meinungsbildung ebenso wie als Orientierung für die Diskussion.

K. H. Neufeld SJ

GRESHAKE, Gisbert: *Geschenkte Freiheit.* Einführung in die Gnadenlehre. Freiburg: Herder 1977. 126 S. Kart. 14,80.

Diese Einführung in die Gnadenlehre füllt eine Lücke, die nicht zuletzt durch ein erstaunliches Mißverstehen, Nichtverstehen und Vergessen des Gnadengedankens in den beiden letzten Jahrzehnten einriß. Dabei war gerade die Besinnung auf die Gnade nach dem Zweiten Weltkrieg der kräftigste Motor zum Neuaufbruch katholischer Theologie gewesen. Handelte es sich nur um eine Nebenfrage, geeignet vielleicht, den Prozeß in Gang zu bringen, darüber hinaus aber ohne Belang? Oder traf dieses Thema ins Zentrum christlichen Glaubens? Im zweiten Fall müßte die Gnade bis in unsere Zeit für das theologische Gespräch entscheidend bedeutsam sein; die erwähnte Lücke wäre als bedauerlicher Ausfall zu werten und rasch zu schließen. Greshake hat sich schon früher an diese Aufgabe gemacht. Hier stellt er in sechs Kapiteln unterschiedlicher Länge zusammen, was er über Probleme, Verstehensansätze, die Ur-Kunde, die Geschichte und die neuere Entwicklung sowie über eine sinnvolle Weiterführung christlichen Gnadenverständnisses zu sagen hat. Seinen Schwerpunkt legt er auf die Nachzeichnung der geschichtlichen Stationen der Lehre von der Gnade (34–90) und der neueren Darstellungen (91–105). Daraus sind auch die Gründe für die unterschiedlichen Auffassungen im christlichen Osten und Westen ab-